

Zu Problemen der  
TECHNISCHEN  
REVOLUTION

III

von HEINZ SCHWARZ,  
Kandidat des ZK und  
Sekretär der  
Bezirksleitung Halle

# Konzentration der Kräfte für die rasche Steigerung des Nationaleinkommens\* 1

Nicht wenige Genossen und Kollegen begründen noch vorhandene Rückstände, insbesondere auf dem Gebiet des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes, ausschließlich mit Mängeln an materiellen, technischen und personellen Voraussetzungen, ohne die Frage gründlich zu prüfen, wie unter den gegenwärtigen Bedingungen, unter breiter Anwendung des neuen ökonomischen Systems, der höchste Nutzeffekt von Forschung und Entwicklung erreicht werden kann.

Eines der Hauptanliegen des 11. Plenums ist bekanntlich die rasche **Mehrung des Nationaleinkommens**. Es ist wohl bekannt, daß ein objektiver Widerspruch unserer Entwicklung darin besteht, daß die Ergebnisse und Erkenntnisse des menschlichen Geistes vor allem durch Forschung und Entwicklung schneller wachsen, als die materiellen Mittel der Gesellschaft zu deren Überführung in die Produktion. Daraus folgt die

Notwendigkeit, alle Wege zum schnelleren Wachstum des Nationaleinkommens und zu seiner rationellsten Verwendung voll zu nutzen. Beide Seiten, die Mehrung und auch die Verwendung des Nationaleinkommens, berühren gleichermaßen die Forschung und Entwicklung. Es ist also deren gesellschaftliche Rolle und Auftrag, die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit, die Rentabilität der Produktion maximal zu erhöhen und damit das Nationaleinkommen zu vergrößern. Und es ist ein dialekt-

tischer Zusammenhang, daß die Forschung und Entwicklung im Maße ihres gesellschaftlichen Ertrages sich selbst wiederum höhere Mittel zu ihrer eigenen Förderung und Ausübung zuzuführen vermag und zuzuführen muß. Wir haben also alle Veranlassung, unsere Kräfte in der Planung, Leitung und Organisation der Forschungsarbeit noch optimaler zu nutzen und zur Lösung der entscheidenden Aufgaben einzusetzen. Und hier gibt es nach unseren Erfahrungen noch oft schnell verfügbare Reserven.

## ökonomischer Vorsprung durch wissenschaftlich-technischen Vorlauf

Wir können keineswegs davon sprechen, daß wir das optimale Maß der Konzentration unserer Kräfte in der Forschung erreicht haben. Natürlich muß man im wissenschaftlichen Streit Klarheit schaffen über das sich für ein bestimmtes Werk ergebende vertretbare Maß der Konzentration der Kräfte in der Forschung. Dagegen gibt es im Prinzip nichts einzuwenden, da letzten Endes

Produktion und Produktionsentwicklung ein bestimmtes Volumen und eine bestimmte Breite an wissenschaftlicher Vorarbeit und einen bestimmten Umfang an personeller Besetzung benötigen. Man kann die Konzentration nicht ins Extrem treiben. Man darf auch den Inhalt dessen, was die Partei mit wissenschaftlichem Vorlauf meint, nicht einengen oder verfälschen lassen.

\*) Siehe „Neuer Weg“ Nr. 11 und Nr. 12